

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

# Praxisbeispiel Kreis Offenbach

Radikalisierungsprävention auf kommunaler  
Ebene zur Stärkung des gesellschaftlichen  
Zusammenhalts

Radikalisierungsprävention auf kommunaler Ebene zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts	
Stadt	Kreis Offenbach (Hessen)
Projekt / Maßnahme	PRO Prävention – gegen (religiös begründeten) Extremismus
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdienst Integrationsbüro des Kreises Offenbach</li> <li>• Polizei</li> <li>• lokale zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Initiativen</li> <li>• weitere Akteur*innen je nach Bedarf</li> </ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel des Inneren Sicherheitsfonds der Europäischen Union</li> <li>• Mittel des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“</li> <li>• Eigenmittel des Kreises Offenbach</li> </ul>
Laufzeit	2016 – 2019
Informationsstand	Juni 2020
Ausgangslage	
<p>Der Landkreis Offenbach weist eine überaus heterogene Bevölkerungsstruktur auf und verzeichnet neben hohen Zuwanderungszahlen mit 22% der Gesamtbevölkerung einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (FD Integrationsbüro 2019: 5-8). Das gesellschaftliche Miteinander wurde dabei zuletzt vermehrt durch Phänomene von politisch und religiös begründetem Extremismus herausgefordert, wobei insbesondere Fachkräfte in Schulen, Moscheen, Sport- und Kulturvereinen sowie anderen Jugendeinrichtungen im Kreis zunehmend religiös und/oder kulturell gerahmte Konflikte im Zusammenhang mit einer zunehmenden, vor allem religiösen, Radikalisierung beobachteten (FD Integrationsbüro 2019: 3). Nach fachlichen Einschätzungen aus der Radikalisierungsforschung sowie der kommunalen Fachverwaltung bestand in der Region dementsprechend ein erhebliches Radikalisierungs- und Mobilisierungspotenzial ausgehend insbesondere von einem salafistisch-islamistischen Milieu (FD Integrationsbüro 2019: 9). Dabei gingen die Phänomene der Radikalisierung mit Ideologien der Abgrenzung und Abwertung sowie der Entwicklung von Gewaltbereitschaft einher und erschwerten das Zusammenleben in der pluralistischen Stadtgesellschaft sowie die gesamtgesellschaftliche Integration der Betroffenen (Biene 2017).</p>	
Vorgehen	
<p>Vor diesem Hintergrund befasste sich das dreijährige Projekt PRO Prävention im Kreis Offenbach mit den Herausforderungen von (religiös begründetem) Extremismus und leistete einerseits auf der kommunalen Ebene Radikalisierungs- und Extremismusprävention in der Arbeit mit Jugendlichen und trug andererseits zur Vernetzung, Information und Weiterbildung von Fachkräften und Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit bei. Ziel des Vorhabens war es, der Verbreitung extremistischen Gedankenguts und der Radikalisierung in religiös begründetem Extremismus vorzubeugen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Stadtgebiet zu stärken (FD Integrationsbüro 2019: 17). In diesem Zusammenhang war es auch Ziel von PRO Prävention, Konflikten zwischen einzelnen Personen und Gruppen vorzubeugen oder zwischen ihnen zu</p>	

vermitteln. Um die Präventionsarbeit zu verstetigen, sollten nachhaltige institutionsübergreifende Netzwerke und Strukturen der Präventionsarbeit gegen Radikalisierung geschaffen werden (FD Integrationsbüro 2019: 18).

Das Projekt konzentrierte sich dabei vorwiegend auf Bildungsarbeit und Kompetenzförderung, fallbezogene Beratung sowie Netzwerk- und Strukturbildung (FD Integrationsbüro 2019: 18). Im Vordergrund der Präventionsarbeit standen Sensibilisierung und Aufklärung von gesellschaftlichen Funktionsträgern und die Stärkung der Resilienz von Jugendlichen. Dabei widmete sich das Vorhaben neben Radikalisierung, Extremismus, Diskriminierung und religiös und/oder kulturell gerahmten Konflikten auch weiteren Phänomenen, wie Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie und Muslimfeindlichkeit. Die Maßnahmen richteten sich dabei vor allem an Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte in Schulen, der Kinder- und Jugendarbeit, Sport-, Kultur- und Moscheevereinen sowie Einrichtungen für Geflüchtete, aber auch an Schüler\*innen, Jugendliche und die interessierte Öffentlichkeit. Dabei übernahm PRO Prävention die Koordination verschiedener Projekte, Maßnahmen, Workshops und Informationsveranstaltungen und diente gleichzeitig als Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche, Fachkräfte und Ehrenamtliche aus der Zivilgesellschaft, aus dem 3. Sektor sowie aus der kommunalen Fachverwaltung (Biene 2017). Durch die Verortung des Projektes beim Integrationsbüro konnte die Pro-



Abbildung 1 Zielgruppen der Maßnahmen von PRO Prävention (Quelle: FD Integrationsbüro 2019/Darstellung Difu)

jektkoordination zum einen von der dort vorhandenen Expertise und Erfahrung profitieren, zum anderen war das Vorhaben so in bereits bestehende Netzwerke und kooperative Beziehungen zu weiteren kommunalen, behördlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen, z.B. zu kommunalen Integrationsstellen, Migrantenselbstorganisationen und Ausländerbeiräten sowie dem Schulamt und Wohlfahrtsverbänden, eingebettet (FD Integrationsbüro 2019: 17).

Im Rahmen von PRO Prävention wurden verschiedene Workshops und Projekte mit Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt, die Themen wie Demokratiebewusstsein, lokale Identität oder interreligiöse Kompetenzen behandelten und gemeinsam mit Projektpartnern entwickelt und umgesetzt wurden. Unter anderem wurde der Workshop „(Lokale) Identität und Wir-Gefühl in einer pluralistischen Gesellschaft“ in Kooperation mit einem türkischen Journalisten und einem Religionspädagogen angeboten. Dabei diskutierten die Jugendlichen Fragen von (sozialer) Identität, Diversität, (lokaler) Zugehörigkeit, Zusammenleben und Demokratie, um sowohl die Akzeptanz von Differenz unter den Jugendlichen als auch ihr Gefühl einer lokalen Zugehörigkeit zu stärken und damit ihre Bereitschaft zu erhöhen, sich in ihrem Quartier aktiv zu engagieren und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort zu fördern (Biene 2017).

Um den öffentlichen Diskurs zu stärken und die konstruktive Auseinandersetzung über aktuelle Konfliktthemen zu fördern, veranstaltete PRO Prävention Podiumsdiskussionen und Fachtagungen über Identitäten, Radikalisierungsprävention, Interreligiosität und Glaube sowie künst-

lerisch-kreative Ausstellungen, wie beispielsweise eine Comic-Ausstellung von Jugendlichen, die sich mit kreativen Methoden den Themen Religion, Kultur und Toleranz näherte. (FD Integrationsbüro 2019: 25). Insgesamt wurden etwa 250 Aktivitäten wie Vorträge, Informationsveranstaltungen, Netzwerktreffen, Fachgespräche, Workshops, Weiterbildungen und Projekte durchgeführt, mit denen ca. 3.000 Personen aus kommunaler Verwaltung, Schulen, Jugendzentren, Migrantenselbstorganisationen und anderen Gruppen erreicht wurden (Kreis Offenbach 2019).



Neben der Aufklärungs-, Bildungs-, und Sensibilisierungsarbeit diente das Projekt in Fällen religiös gerahmter Konflikte, extremistischer Aktivitäten, Diskriminierung und Radikalisierungsfällen als Anlaufstelle für Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte aus Schulen und sozialen Einrichtungen

Abbildung 2 Handlungsfelder von PRO Prävention und beispielhafte Maßnahmen in den Handlungsfeldern (Quelle: FD Integrationsbüro 2019/Darstellung Difu)

tungen (FD Integrationsbüro 2019: 16). Ein interdisziplinäres Beratungsteam aus Fachkräften der Polizei-, Integrations- und Präventionsarbeit beriet bei der Konfliktbearbeitung und war bei der Umsetzung von Lösungsansätzen unterstützend tätig. In die fallbezogene Beratung wurden zum Teil weitere Akteur\*innen wie beispielsweise die Beratungsstelle Hessen des Violence Prevention Networks oder die Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus Rote Linie einbezogen. Darüber hinaus gab es mehrtägige Fortbildungen und Trainings für Fachkräfte und Ehrenamtliche der sozialen Arbeit, um diese beispielsweise in Hinblick auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und religiös begründeten Extremismus aufzuklären und ihre pädagogischen Kompetenzen in der Konfliktbearbeitung und Auseinandersetzung zu schulen (FD Integrationsbüro 2019: 18).

Insgesamt leistete das Projekt PRO Prävention durch seine Koordinierungsfunktion als Anlaufstelle für Fachkräfte, Ehrenamtliche und Jugendliche sowie durch seine Vernetzung mit Behörden, Trägern der Zivilgesellschaft und Wissenschaft einen wichtigen Beitrag zur Radikalisierungsprävention und trug im Landkreis sowie in den angrenzenden Regionen zur Sensibilisierung in Hinblick auf religiöse Radikalisierung und kulturell und religiös gerahmte Konflikte bei (FD Integrationsbüro 2019: 44). Durch die wissenschaftliche Begleitforschung sowie den fortlaufenden Austausch mit der Zivilgesellschaft und die damit einhergehende stetige Evaluation des Projektes konnten entsprechend der veränderten Kontexte und Bedarfe während der Laufzeit Anpassungen und eine konzeptionelle Weiterentwicklung erfolgen (FD Integrationsbüro 2019: 13). Es wurden belastbare Strukturen und Netzwerke der Präventionsarbeit aufgebaut,

auf die für die weitere Präventionsarbeit zurückgegriffen werden kann, wie beispielsweise das regionale Schulnetzwerk „Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention“ (Kreis Offenbach 2019). Insgesamt wurde durch das Vorhaben eine gute Grundlage geschaffen, um auch zukünftig erfolgreich Präventionsarbeit im Kreis Offenbach zu betreiben und Radikalisierungsprozessen und religiös begründetem Extremismus zu begegnen (FD Integrationsbüro 2019: 45). Der Kreis Offenbach plante außerdem die Etablierung eines Nachfolgeprojektes, um an die bestehenden Erfolge anzuknüpfen und um dem weiterhin bestehenden Bedarf in der Radikalisierungsprävention Rechnung zu tragen. So wurde 2020 die Fachstelle für Radikalisierungsprävention (PRO Prävention) neu eingerichtet, die sich jedoch nicht mehr ausschließlich mit religiös begründetem Extremismus befasst, sondern sich der phänomenübergreifenden Präventionsarbeit widmet. PRO Prävention übernimmt darüber hinaus seit 2020 die fachliche Begleitung der hessenweiten Fachstellen für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention, die im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gefördert werden (FD Integrationsbüro 2019: 15).

#### Quellen

Biene, Janusz (2017). Lokale Identität: Ein Thema für die Präventionsarbeit auf kommunaler Ebene. URL: <https://www.ufuq.de/lokale-identitaet-ein-thema-fuer-die-praeventionsarbeit-auf-kommunaler-ebene/> [Zugriff: 02.06.2020]

Kreis Offenbach (2019). PRO Prävention erzielt positive Effekte. URL: <https://www.kreis-offenbach.de/Themen/Migration-Integration/PRO-Pr%C3%A4vention/PRO-Pr%C3%A4vention-erzielt-positive-Effekte.php?object=tx,2896.5&ModID=7&FID=2896.7422.1&NavID=2896.417&La=1> [Zugriff: 03.06.2020].

Fachdienst (FD) Integrationsbüro (2019). Bericht zum Modellprojekt „PRO Prävention“. URL: [https://www.kreis-offenbach.de/Themen/Migration-Integration/PRO-Pr%C3%A4vention/Fachdienst Integrationsbüro 2019-zum-Modellprojekt-PRO-Pr%C3%A4vention-gegen-religi%C3%B6s-begr%C3%BCndeten-Extremismus-.php?object=tx,2896.3&ModID=6&FID=2896.2831.1&NavID=2896.417&La=1](https://www.kreis-offenbach.de/Themen/Migration-Integration/PRO-Pr%C3%A4vention/Fachdienst%20Integrationsb%C3%BCro%202019-zum-Modellprojekt-PRO-Pr%C3%A4vention-gegen-religi%C3%B6s-begr%C3%BCndeten-Extremismus-.php?object=tx,2896.3&ModID=6&FID=2896.2831.1&NavID=2896.417&La=1) [Zugriff: 03.06.2020].

#### Mehr Informationen

Offizielle Projektseite „PRO Prävention“ des Kreises Offenbach: <https://www.kreis-offenbach.de/Pro-Pr%C3%A4vention>

Website der Beratungsstelle Hessen des Violence Prevention Networks: <https://violence-prevention-network.de/angebote/projektuebersicht/beratungsstelle-hessen-religioese-toleranz-statt-extremismus/>

Website der pädagogischen Beratungsstelle Rechtsextremismus: <https://www.rote-linie.net/>

#### Handlungsfelder

Information und Wissen, Integration und Teilhabe, Kooperation und Koordination

#### Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld